



## **Aurelius: Geldregen für Aktionäre**

*CEO Dirk Markus im Gespräch*

**Haar, 26. Februar 2018 - Aurelius kann die Korken knallen lassen. 2017 war für die Private-Equity Gesellschaft ein Rekordjahr. Wir erwarten ein EBITDA von mehr als 600 Mio. Euro und einen Nettogewinn von ca. 500 Mio. Euro. Das operative EBITDA sollte trotz der Verkäufe der profitablen Konzerntöchter Secop und Getronics den Wert des Vorjahres übersteigen. Im 4. Quartal 2017 hat das Unternehmen noch ihre Beteiligung an der Studienkreis-Gruppe zu einem Preis von fast 72 Mio. Euro verkauft.**

„Wir sind mit dem Verkaufspreis sehr zufrieden und konnten diese Beteiligung leicht über dem Wert des NAV verkaufen“, sagt uns CEO Dirk Markus im Hintergrundgespräch. An dem Rekordjahr 2017 will der Firmengründer alle Aktionäre partizipieren lassen. Die Basisdividende wird auf 1.50 Euro je Aktie erhöht. Hinzu kommt noch die Partizipationsdividende aufgrund der starken Verkäufe von Beteiligungen in 2017. In der Summe erhalten die Anteilseigner von Aurelius eine Auszahlung von 5 Euro je Aktie. Leisten kann sich Markus die Auszahlung locker. Aurelius dürfte per Ende 2017 im Konzern auf einem Kassenbestand von mehr als 500 Mio. Euro sitzen. Von diesem Betrag sind lediglich 100 bis 150 Mio. Euro auf das operative Geschäft der Töchter zurückzuführen. Aurelius-Aktionäre können sich nicht nur über die Rekorddividende freuen, sondern auch über den stetigen Rückkauf eigener Aktien. Das letzte Aktienrückkaufprogramm hat der CEO im Dezember 2017 abgeschlossen. Per Ende Dezember des vergangenen Jahres beläuft sich die Anzahl der Aktien im Eigenbestand auf rund 2.6 Mio. Aktien. Das sind immerhin 8.5 % des gesamten Grundkapitals von knapp 31.8 Mio. Anteilen. Wir gehen davon aus, dass Markus der nächsten Hauptversammlung vorschlagen wird, diese Aktien komplett einzuziehen und ein neues Aktienrückkaufprogramm aufzulegen. „Wir haben hierzu

noch keine Entscheidung getroffen. Allerdings haben wir in der Vergangenheit Aktien im Eigenbestand eingezogen“, sagt Markus.

Noch keine Entscheidung hat Aurelius bezüglich der offenen Wandelschuldverschreibung getroffen. Sie hat ein Volumen von 166 Mio. Euro, wird mit 1 % verzinst und läuft bis 2020. Auf Basis der nächsten Dividendenauszahlung wird sich der Wandlungspreis im Frühsommer auf 44.12 Euro reduzieren. Im Dezember dieses Jahres hätte Aurelius erstmals die Option, den Wandler frühzeitig zurückzukaufen. „Wir beobachten dieses Thema kontinuierlich.“ Grundsätzlich ist das Konstrukt einer Wandelanleihe für Unternehmen recht attraktiv. Der Nachteil: Bei liquiden Aktien zieht dies Leerverkäufer an, die das Delta Hedging zwischen Anleihe und Aktie spielen. So sind derzeit die üblichen Verdächtigen der Leerverkäufer in Aurelius aktiv. „Es gibt gute Leerverkäufer und „böse“ Leerverkäufer. Die „bösen“ Leerverkäufer aus 2017 sind bei uns nicht mehr aktiv. Die anderen kennen wir fast alle persönlich. Aufgrund der Wandelanleihe müssen wir mit diesen Leerverkäufern leben“, erklärt der CEO.

Sehr spannend ist natürlich die Frage, wie es 2018 weitergeht. „Unser Geschäftsmodell ist voll intakt. Unsere Pipeline voll. Wir werden in diesem Jahr wieder rege Firmen zukaufen und auch Beteiligungen verkaufen. Unser operatives EBITDA sollten wir weiter steigern. Es ist aber unwahrscheinlich, dass wir analog zu 2017 wieder derartige Rekordverkäufe sehen. Das liegt an der Natur unseres Geschäftsmodells.“ Erfreulich entwickelt sich die Beteiligung an Office Depot. „Diese Beteiligung entwickelt sich nach Plan. Die nächsten 12 Monate werden bei Office Depot sehr spannend, weil die Branche stark in Bewegung ist. Hier könnte es 2018 zu interessanten Veränderungen kommen“, sagt der Firmenchef. Für Office Depot prüft er alle Optionen. Dazu gehören auch Teilverkäufe aus Office Depot und/oder die Zusammenlegung von Geschäft aus dem Staples-Europageschäft, welches sich Cerberus einverleibt hat. Alternativ: Die beiden Einheiten Staples und Office Depot werden zusammengeführt, was Markus jedoch nicht kommentieren wollte. Im Fokus stehen ebenfalls Zukäufe, um bestehende Beteiligungen zu ergänzen. So wurde jüngst Abelan gekauft, um den Hersteller von Vollpappe und bedruckten Kartonagen Solidus zu stärken. „Solidus ist eine echte Perle und könnte bei einem Verkauf durchaus die nächste Secop oder Getronics werden“, sagt Markus. Abelan ist übrigens hoch profitabel und erzielt ein EBITDA von 9 Mio. Euro. Für den Zukauf hat Aurelius rund 30 Mio. Euro in die Hand genommen. Abgeschlossen wurde jüngst zudem der Kauf

der britischen Connect Books. Das Unternehmen erzielt einen Umsatz von rund 250 Mio. Euro und soll in diesem Jahr 2 Mio. Euro zum EBITDA beitragen. Bezahlt hat Aurelius für diese Gesellschaft 6 Mio. Britische Pfund. Eigentlich war ein Betrag von 11 Mio. Britische Pfund vereinbart. Da der Verkäufer Aurelius jedoch beim Signing Prognosen zur Verfügung gestellt hat, die nicht der Realität entsprachen, kam es nunmehr zu einer Absenkung des Kaufpreises. „Der Deal ist nun durch. Es wird ein hartes Stück Arbeit werden. Wir sehen bei einem stabilen Umsatz Potenzial, die Marge auf 6 bis 7 % zu steigern.“

Die Aktie von Aurelius hat sich in den letzten Monaten erfreulich entwickelt. Das bisherige Rekordhoch von 67 Euro ist in greifbarer Nähe. Wir raten bei der Aktie investiert zu bleiben.